



Dem Leben entrückt

Drama in vier Akten.

Der Fabrikant Helmholtz trägt schwere Sorgen, die er selbst seiner Tochter nicht anvertraut. In dem furchtbaren Kampfe ums Dasein, den er führt, hat sein Herz gelitten. Trotzdem greift er immer wieder zu Betäubungsmitteln, um sich wenigstens einige Stunden der Ruhe zu verschaffen. An einem Nachmittag jedoch, als er sich heimlich Morphium in den Tee schüttet, erwacht er zum Bewusstsein nicht mehr, und Ilse, die ihm sein Lieblingslied gespielt hat und des Glaubens ist, er sei darüber eingeschlummert, pflückt einen herrlichen Strauß im Garten, um ihn damit bei seinem Erwachen zu erfreuen. Allein er erwacht nie mehr, und das nervöse junge Mädchen erlebt Stunden furchtbarer Erschütterung und namenlosen Wehs. In der Nacht, die darauf folgt, verläßt sie schlafwandelnd ihr Zimmer, läßt sich vor dem Klavier nieder, um den Vater vorzuspielen, und kehrt erst ins Leben zurück, als die ersten Töne ihren Fingern entquellen. Entsetzt findet sie sich dem Toten gegenüber, und die ganze Schwere ihres Leides legt sich mit doppelter Last auf ihre jungen Schultern.

Trotz ihrer überaus reizbaren seelischen Veranlagung, ist Ilse entschlossen, das freundliche Angebot ihrer Verwandten abzuweisen und sich auf eigene Füße zu stellen. Sie findet eine sehr gute Stellung als Erzieherin der kleinen Komtesse Rodern, deren Vater bei der Versteigerung des Helmholtzeschen Nachlasses Ilses Portrait gesehen und einen überaus tiefen Eindruck von der vornehmen Schönheit des jungen Mädchens empfangen hat.

Im Hause des Grafen führt Ilse ein zufriedenes glückliches Leben. Sie gewinnt das Zutrauen und die Liebe ihrer kleinen Schülerin und erfährt mit pochendem Herzen, daß auch der Graf große Stücke auf sie hält. Ilse liebt den edlen stattlichen Mann, obschon die Macht ihrer Gefühle ihr noch nicht klar zum Bewusstsein gekommen ist.

In einem Kurort hat der Graf einen Baron und seine Gattin kennen gelernt und das Paar auf sein Schloß eingeladen, ahnungslos, daß seine neuen Freunde Hochstapler und ebensowenig adlig, wie verheiratet sind.

Die Verbrecher haben die Einladung auch nur angenommen, um den kostbaren Familienschmuck an sich zu bringen, dessen Versteck in einem hinter einem Bilde verborgenen Schränkchen sie sehr bald erraten. An dem Tage, als der Graf

ein großes Fest in seinem Schlosse gibt, wird das Verschwinden der kostbaren Juwelen bekannt. Die Schuldigen bemühen sich, den Verdacht auf die arme Erzieherin zu lenken, die den Ball ziemlich frühzeitig verließ. Allein, sowohl der Graf, wie auch die bei ihm lebende Schwester, sträuben sich, an Iles Unredlichkeit zu glauben. Die sofort herbeigerufenen Detektive wünschen jedoch, auch sie zu verhören, und der Graf gibt schließlich, trotz der Bitten seines Töchterchens, nach. Tieferregt über diese Vorfälle und über den Umstand, daß auch ein Schatten des Argwohns auf sie gefallen zu sein scheint, begibt sich Ilse in ihr Schlafgemach. Wie am Todestage ihres Vaters wirken auch jetzt im Halbschlaf die Ereignisse so stark auf sie ein, daß sie nachtwandelnd in das Zimmer geht, in dem eingebrochen wurde. Hier entdeckt sie die Baronin, die das unglückliche Mädchen ins Zimmer einschließt und dann das Schloß alarmiert. Jetzt wird auch der Graf an Ilse irre, und ihre tiefe Verzweiflung, die Beteuerungen ihrer Unschuld rühren nur noch sein Mitleid. Er verspricht ihr, nicht weiter in sie zu dringen, verlangt aber, daß sie sein Schloß im Laufe des nächsten Tages verlasse. Halb betäubt vor Schmerz sinkt Ilse erst gegen Morgen in einen unruhigen Schlummer. Daß ihre liebe Erzieherin gehen wird, stimmt vor allem des Grafen Töchterchen traurig, und die feste Ueberzeugung, daß Ilse nicht gestohlen haben könne, schärft ihr Mißtrauen den übrigen Schloßbewohnern gegenüber. So entdeckt das Kind, daß der Baron Kenntnis von einem Geheimgang im Schlosse hat, der selbst ihr noch nicht bekannt war. Sie folgt ihm heimlich und beobachtet durch das Schlüsselloch, wie er sich über ein Kästchen beugt, das blitzende Ringe, Ketten und Behänge enthält. Geistesgegenwärtig riegelt sie die Tür von außen zu und eilt dann in den Garten, um ihren Vater zu holen. Als der Graf sich, ungläubig noch, dem Schlosse nähert, sieht er zu seinem Entsetzen Ilse in einem leichten Nachtwand auf dem Schloßgesims mit ausgestreckten Armen und geschlossenen Augen wandeln.

Ohne sich zunächst um den gefangenen Dieb zu kümmern, bemüht er sich um die Rettung Iles, die mit der aufopfernden Hilfe seiner kleinen Tochter nach Minuten banger Angst gelingt. Nachdem er Ilse in die Arme geschlossen und sich ihre Verzeihung erbeten hat, eilt er, von seinem Töchterchen geführt, in das Turmgemach. Allein der Dieb hat seine Strafe bereits gefunden. Bei dem Versuche sich an einem Seile herabzulassen, brach das Fensterkreuz und der angebliche Baron liegt zerschmettert auf den Fliesen vor dem Schlosse. Nun wird auch seine Gefährtin verhaftet, und es stellt sich heraus, daß der Graf ein gefährliches Verbrecherpaar in seinem Schlosse beherbergt hat.

Nach diesen Stunden der Aufregung kehrt ein doppelt wohlthuender Friede in das Schloß ein. Ilse bleibt nun selbstverständlich in der Familie des Grafen, aber nicht als Erzieherin des Kindes, sondern als sein liebes, holdseliges Mütterchen, das nun endlich wieder eine neue Heimat gefunden hat.



Nordische Film Co.

G. m. b. H.

Berlin × Breslau × Düsseldorf × Hamburg
Leipzig × München × Amsterdam × Zürich

